

Christlich Demokratische Union Deutschland

Ortsverband Helden



An den
Bürgermeister der Hansestadt Attendorn

1. Vorsitzender
Sebastian Ohm
Am Repscheid 1
57439 Attendorn-Helden

Stellungnahme der CDU Helden zum Thema Windenergieanlagen

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

die CDU Helden ist der Meinung, dass die zwanghafte Ausweisung von Vorranggebieten für Windkraftanlagen (wie im übrigen auch die neue 380 kV-Leitung mit der von dieser ausgehenden Strahlenbelastung) Auswirkungen der von allen gewünschten Energiewende sind. Im Umgang mit diesen Neuerungen ist für uns die Sicherung der menschlichen Gesundheit erstrangige Aufgabe. Hinsichtlich der zwanghaften Ausweisung von Standorten für Windkraftanlagen ist die Festlegung von Vorranggebieten nach unserer Einschätzung die einzig echte Möglichkeit der Einflussnahme. Ohne diese Mitwirkung oder durch kategorische Ablehnung hat der Gesetzgeber praktisch die Zugriffsmöglichkeit auf alle Flächen unserer Stadt zur Platzierung von Windenergieanlagen.

Die Aufgabe der CDU Helden ist darin zu sehen, Anzahl, Höhe und Abstände zur Wohnbebauung und alle sonstigen Belastungen für die Bewohner des Repetals so erträglich wie möglich zu halten (Bestverträglichkeit). In diesem Zusammenhang verweisen wir darauf, dass das Repetal seit Jahren die Belastungen aus Wasserschutz und Stromtransport zu tragen hat. Eine weitere extreme Belastung durch eine übertriebene Anzahl von Windkraftanlagen ist für uns nicht zumutbar. Für die touristische Erwerbsgrundlage wäre dies ein nicht zu akzeptierendes Belastungskriterium. Die CDU Helden ist sich ihrer **Verantwortung für Mensch, Landschaft und gesicherter Energieversorgung** bewusst. Hier ist neben dem bereits erwähnten Schutzgut Mensch auch der Anspruch nach gesicherter Energieversorgung wichtig. Nochmal: die Energiewende ist von allen gewollt, auch von uns. Es ist eine einfache Vorgehensweise gegen alternative Energien Front zu machen, ohne selbst eine Alternative zu erarbeiten. So würden wir unserer Aufgabe als Politik auch nicht gerecht. Belastungen aus Strukturen der Grundversorgung zu bejahen, aber in andere benachbarte Regionen zu verlagern, kommentiert sich ganz von selbst und ist keine glaubwürdige Alternative. Befremdlich ist auch die grundsätzliche Ablehnung aller Lösungsansätze, wenn sie nicht unmittelbar und restlos gegen Windkraft sind. Im Umgang mit den immensen Risiken aus Stromtransport im Repetal wissen wir, dass unser Weg, ein förderliches Miteinander mit den zuständigen Entscheidungsträgern zu suchen, den Durchbruch zur Verlegung der Transporttrasse bringen wird. Was uns eint, ist die Sorge um den Erhalt aller Qualität unseres Repetals. Mittel und Wege sind hierzu immer wieder abzuwägen, aber ohne Willkür und Unterstellungen.

Mit freundlichen Grüßen

(Sebastian Ohm)

1. Vorsitzender